

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 fr. (einschließlich 3 fr. Erträgerlohn) durch die Post bezogen 38 fr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitaus am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 3 fr.

N<sup>o</sup> 115. Fünfunddreißigster Jahrgang. Donnerstag den 8. Oktober 1874.

## Ämtliche Bekanntmachungen. Waiblingen.

### An die Gemeinderäthe, und die K. S. Verwaltungsaktuare, Umlage des Amtschadens pro 1. Juli 1874/75.

Durch Beschluß der Amtsversammlung vom 21./22. August d. J. ist die Umlage von  
10,700 fl.

Amtschaden pro 1874/75 festgesetzt worden.

Nachdem dieser Beschluß durch hohen Regierungserlaß vom 25. September d. J. genehmigt worden ist, wird die Vertheilung in Nachstehendem bekannt gemacht.

Die mit der Unterausheilung beauftragten Gemeinde- und Hilfsbeamten haben sich diesen Geschäfte unverweilt zu unterziehen und bis 15. Nov. d. J. über die Vollendung hieser Bericht zu erstatten.

Den 7. Oktober 1874.

K. Oberamt.  
Schüßler.

Namen der Gemeinden.	Maßstab zur Vertheilung des Amtschadens.										d., Betreff an Amtschaden von 1874/75.	Bemerkungen.
	a., Staatssteuer aus dazu pflichtigem Grund- u. Gebäude- u. Gewerbe-Cataster.		b., Staatssteuer aus dem nur zu Amts- u. Gemeinbeanlagen pflichtigen Grund- u. Gebäude-Cataster.		c., Summe der zur Umlage des Amtschadens dienenden Staatssteuer.		d., Betreff an Amtschaden von 1874/75.		Bemerkungen.			
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
1., Waiblingen.	8140	30	76	2	56	49	8273	21	1616	46	Staatssteuer	8151 fl. 35 fr.
2., Winnenden.	6241	44	60	26			6302	10	1231	33	ab als zu Amts- und Gem.-Anlagen nicht beitragspflichtig aus	
3., Waach.	435	31					435	31	85	6	3856 fl. 15 fr. Geb.-Cataster	
4., Weinstein.	2139	17	27	36			2166	53	423	27	11 fl. 5 fr.	
5., Birkmannweiler.	1087	37					1087	37	212	33	8140 fl. 30 fr.	
6., Bittensfeld.	2830	29					2830	29	553	7		
7., Bräuningsweiler.	387	12	57	38			444	50	86	56		
8., Brezenacker.	277	46					277	46	54	17		
9., Bürg.	405	58	79	55			485	53	94	57		
10., Buoch.	402	30	10	25			412	55	80	41		
11., Enderzbach.	3282	43	54	31	39	18	3376	32	659	50		
12., Groshheppach.	3401	50	37	13			3439	3	672	3		
13., Hanweiler.	254	49					254	49	49	48		
14., Hegnach.	1050	22	31	31			1081	53	211	25		
15., Herdtmannsweiler.	1069	7	70	10			1139	17	222	38	Staatssteuer	1069 fl. 51 fr.
16., Hochberg.	1374	14	76	14			1450	28	283	27	ab wie oben zu 1. aus	
17., Hochdorf.	729	24	164	18			893	42	174	39	4 fl. 45 fr. Grund-Cataster	44 fr.
18., Höfen.	354	49					354	49	69	20	1069 fl. 7 fr.	
19., Hohenacker.	1637	16	5	16			1642	32	320	59		
20., Kleinheppach.	851	18					851	18	166	21	Staatssteuer	852 fl. 1 fr.
21., Korb.	2542	46					2542	46	496	54	ab wie oben zu 1. aus	
22., Leutenbach.	2129	29	2	7			2131	36	416	33	4 fl. 36 fr. Grund-Cataster	43 fr.
23., Neckarrens.	1646	53	4	26			1651	19	322	41	851 fl. 18 fr.	
24., Nellmersbach.	739	55					739	55	144	36		
25., Neustadt.	2045	—	4	14			2049	14	400	27		
26., Dedernhardt.	353	44					353	44	69	8		
27., Deschelbronn.	400	56	50	3			450	59	98	8		
28., Oppelsbohm.	785	31	1	31			787	2	153	48		
29., Reichenbach.	394	48					394	48	77	9		
30., Rettersburg.	728	38	100	13			828	51	161	58		
31., Schwaikheim.	2848	37	21	12			2869	49	560	49		
32., Steinach.	446	1					446	1	87	10		
33., Strümpfelbach.	2306	44					2306	44	450	46		
	53723	28	935	1	96	7	54754	36	10700	—		

Zur Beurkundung:

Amtpflegger  
Steinbuch.



Waiblingen.

## An die Ortsvorsteher.

Diejenigen Pferde- und Wagenregister, welche bis 9. d. Mts. Mittag nicht hier einkommen, werden durch **Wartboten** abgeholt.  
Vergleiche Amtsblatt Nro. 19 und 96.  
Den 7. Oktbr. 1874.

R. Oberamt.  
Schüsler.

Stuttgart.

## Verakkordirung von Eisenbahnbau-Arbeiten.



Zu Ausführung der Murrthal-Bahn (Strecke von Waiblingen bis Badnang) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten von der 2. Abth. des IV. Arbeitslooses der Bausection Winnenden zur Submission ausgeschrieben.



Dieses Arbeitsloos beginnt bei Nro. 153 x 60 auf der Markung Mellmersbach, und endigt bei Nro. 178 x 80 auf der Markung Maubach.  
Dasselbe ist 2520 Meter lang.

Die Arbeiten sind nach dem Voranschläge folgendermaßen berechnet:

1) Erarbeiten incl. allgemeiner Zubereitung der Baustelle	112,700 fl.
2) Brücken und Durchlässe	105,890 fl.
3) Straßenbauten	5,650 fl.
4) Fluß- und Uferbauten	392 fl.

Zusammen . . . 224,632 fl.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei dem Eisenbahnbauamt in Winnenden eingesehen werden.  
Die Bewerber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlags-Preisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnissen (erstere aus neuester Zeit) schriftlich versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu den Bauarbeiten im IV. Arbeitsloos, 2. Abth. der Bausection Winnenden“

versehen, spätestens bis

Donnerstag, den 15. Oktober 1874  
Mittags 12 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

An demselben Tage Nachmittags 4 Uhr findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 3. Oktbr. 1874.

R. Wirt. Eisenbahnbau-Commission.  
Klein.

## Privat-Anzeigen.

### Brust- und Halsleiden, Husten, Athemnoth!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten Eggers. Breslau.

Gottesgab, den 9. Januar 1874.

Nachdem ich schon viel gehört von der vortrefflichen Wirksamkeit Ihres Fenchelhonigs\*) gegen Brust- und Halsleiden, meine Frau aber gegenwärtig sehr mit Husten und Athemnoth geplagt ist, ersuche Sie (folgt Auftrag)  
W. Schoenfelder.

\*) Verkaufsstelle bei:

Ph. Fr. Weiß, Wittwe in Waiblingen.

Cannstatt.

## Specialität in Knabengarderobe.

Große Auswahl in Knabenanzügen, Paletots u. s. w., für jedes Alter zu äußerst billigen Preisen.

Geyer & Schäfer,

Marktplatz hinter der Stadtkirche.

Großheppach.

## Schirm-Reparaturen,

jeder Art, werden von heute an für den ganzen Bezirk Waiblingen sowie das ganze Remsthal von mir angenommen und pünktlich und billig besorgt.

Für jeden mir übergebenen Schirm wird garantirt. Auch können neue Schirme gekauft & abomirt werden, auf monatliche Ratenzahlungen.

Es wird dem verehrten Publikum selbst auch angelegen sein, seine Schirme irgendwo sicher abgeben zu können, weshalb ich dasselbe freundlichst ersuche, mir ihr Vertrauen zu schenken und mich mit recht vielen Aufträgen zu erfreuen.

Hochachtungsvoll

Rudolf Beyerle, Schirmmacher.

Revier Weiffach.

## Stammholz-Verkauf.



Am Freitag den 16. d. Mts. aus dem Sichelberg, Abth. 1. Zimmerhalbe: 121 Eichen mit 92,81 Fm. Zusammenkunft

Morgens 9 Uhr im Schlag.

Am Samstag den 17. d. Mts. aus dem Bruch, Abth. Brucherberg, Sandlinge u. Räßbühl: 128 Eichen mit 144,34 Fm., größtentheils von sehr schöner Qualität, 23 Rothbuchen mit 17,6 Fm., und 1 Fichte mit 0,3 Fm.

Zusammenkunft um 9 Uhr beim Hohruttwäble.

Reichenberg, den 6. Okt. 1874.

R. Forstamt.  
Bechtner.

Cannstatt.

## Verkauf eines Nachens.

Einen etwa 25' langen städtischen Nachen, welcher durch unbedeutende Reparatur wieder so hergestellt werden kann, daß er noch lange als Transportnache n verwendbar ist, wird am

Montag den 12. Oktbr. d. J. Vormittags 11 Uhr

in der Stadtpflegerlei im Aufstreich verkauft.

Den 6. Okt. 1874.

Stadtpfleger.  
Kümmerlen.



Waiblingen.

40—50

**Kollbahner**

und Erdarbeiter finden dauernde Beschäftigung auf der Markung Neustadt.

Gebr. **Dobler**, Bauunternehmer.

Waiblingen.

Dem verehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige daß ich neben meinem

**Rouleaux-Geschäft**

ein gut assortirtes Lager

**besserer Woll- und Weißwaaren**

errichtet habe und seheneigter Abnahme entgegen.

Achtungsvollst

**Chr. Scheyhing,**  
wohnhast bei Dreher Möbs.

Ich erkläre, daß ich Karl Wagenblast von Redarrens nicht befehdigen wollte u. daß ich ihm durchaus nichts Ehrenrühriges nachzusagen vermag.

Waiblingen, 6. Okt. 1874.

Carl **Geiger**,  
von Redarrens.

Waiblingen.

Es hat sich ein schwar-

**Spikerhund**

eingestellt. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn innerhalb 8 Tagen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Frischgebrannter

**weißer & schwarzer Kaff**

ist sogleich zu haben bei

F. G. Pfander.

Ein rechtschaffenes

**Mädchen**

von 18—20 Jahren, welches etwas vom Kochen versteht und die Haushaltungsge-  
schäfte gut besorgen kann, wird bis Martini gegen guten Lohn gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

**Die elektromotorischen  
Zahnbahnbänder**

von Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach (früher Munderkingen) sind das bewährteste Erleichterungs- und Beförderungsmittel bei schwerem Zahnen, dieselben beugen den beim Zahnen oft auftretenden krankhaften Erscheinungen am besten vor und werden allen Müttern aufs angelegentlichste empfohlen, per Stück 36 kr.

Depot bei Herrn

**C. F. Bueck**, Waiblingen.  
**J. F. Blinzig** Winterbach.

Waiblingen.

Aus der Fr. Dippon'schen Masse ist verkauft:

Acker Zellg Fellbach.

$\frac{1}{8}$  M. 1 Akr. in den Gänssäckern neben Conrad Blasenbrey um 300 fl. Dieser Acker kommt bis Montag den 12. Okt. Nachmittags 2 Uhr (auf dem Rathhaus in Aufstreich, wozu weitere Liebhaber eingeladen sind.

G. Mh. Fischer.

**Tages-Neuigkeiten.**

**Stuttgart**, 5. Okt. (Landesproductenbörse.) Seit einigen Tagen ist in der Witterung ein Umschlag eingetreten u. der hiedurch erhaltene Regen war allgemein sehr wohlthätig. Die Berichte von den auswärtigen Handelsplätzen bekunden wieder größtentheils eine mäßigere Haltung und das Geschäft beschränkte sich nach allwärts auf den laufenden Consum. An unseren inländischen Märkten werden nun die Zufuhren jede Woche stärker, dieselben finden aber bis jetzt immer Abnehmer. Von heutiger Börse ist keine wesentliche Aenderung zu melden; die Stimmung blieb ruhig und die Umsätze waren nicht sehr belangreich. Im Hopfengeschäft ist es unerwartet flau geworden und die Käufer waren am heutigen Markt sehr zurückhaltend; dennoch kamen mehrere Abschlässe zu untenverzeichneten Preisen zu Stand, auch ist nicht zu zweifeln, daß in kurzer Zeit wieder stärkere Nachfrage eintritt.

Wir notiren: Weizen, amerikanischer 6 fl. 45—54 kr., bayerischer 6 fl. 42 kr. bis 54 kr., ungarischer 7 fl. 9—18 kr., Rer-  
nen 6 fl. 36 kr. bis 48 kr., Dinkel 4 fl. 6 bis 12 kr., Gerste,  
würt. 5 fl. 30 kr., bayerische 5 fl. 42 kr. bis 5 fl. 54 kr., un-  
garische 5 fl. 54 kr., Haber 5 fl. 12 kr., Kohlraps 8 fl. 30 kr.  
Hopfen, 125 bis 128 fl.

Mehlpreise pr. 100 Kilogr. sammt Sack: No. 1 21 fl. 30 kr. bis 22 fl. No. 2 19 fl. 30 kr. bis 20 fl. No. 3 17 fl. 30 kr. bis 18 fl. No. 4 15 fl. 30 kr. bis 16 fl.

**Stuttgart**, 5. Okt. Heute Vormittag wurde ein hiesiger Bürger, welcher nebst einem Tagelöhner mit Ein-  
ernten des Obstes beschäftigt war, bei Auflesen desselben plötzlich vom Schläge gerührt und war augenblicklich todt. Auf demselben Handwägelchen, welches er kurze Zeit zuvor hinausziehen half, brachte ihn sein Tagelöhner als Leiche nach Hause.

**Reutlingen**, 6. Okt. Immer noch die Stille im Hopfenhandel, obgleich hier noch mehrere hundert Ztr. Primawaare, best getrocknet und sackbar, feil sind. Einzelne Händler sprachen von 10 fl. pr. Ztr. Heute kaufte ein hies. Bierbrauer einem Hopfenproduzenten seinen Ernte-  
ertrag pr. Ztr. zu 37 fl. ab, nachdem er demselben vor 14 Tagen 135 fl. pr. Ztr. geboten, aber nicht erhalten hatte, weil der Cigner 140 fl. verlangte. „Der Hopf ist ein Tropf“ heißt's in dem Hopfenlied.

**Besigheim**. Lauffen a. N. 6. Okt. Schwarz-  
Kiebling verkauft pr. 3 Hekt. zu 70 fl., 72 fl. u. 75 fl.

— Eine Privatdepesche des „Frankf. Journals“ meldet aus Eisenach, 5. Okt.: „Seit 2 Uhr steht Wassungen in Flammen. Markt und Schlundgasse bis zum Lanbgericht sind bereits niedergebrannt. (Wassungen, Stadt in Meiningen an der Werra, 2600 Einw.)

**Dresden**. Gegenwärtig weilt ein Engländer mit dem Leichnam seiner Frau, dessen Verbrennung ihm in England nicht gestattet worden, hier, um ihn dem Siemens'schen Ofen zu übergeben, falls die Behörde nicht Einspruch dagegen erhebt.

**Gera**, 4. Okt. Ein Raubmord, begangen in dem belebtesten Theile der Stadt, in der Schloßstraße, die täglich, besonders aber des Sonnabends bis spät in den Abend hinein, von Tausenden passirt wird, hat unsere Bevölkerung in nicht geringe Aufregung gesetzt. In dem Hause Nr. 13 der Schloßstraße befindet sich im Erdgeschoß eine Lederhandlung, die der verwittweten Frau Anders, einer alten Frau in den Siebenziger Jahren, gehört. Das schmale zweistöckige Haus wird nur von der Besitzerin bewohnt, deren einziger Abmieter ein junger, in einem hiesigen Geschäft konditionirender Kaufmann ist. Herr Blatzmann, so heißt der junge Mann, wunderte sich, als er heute Sonntags früh gegen 7 Uhr erwachte, daß ihm seine Vermietlerin weder Kaffee brachte, noch sonst etwas von sich hören ließ. Er ging in die Hausflur hinab, in die zugleich ein Arbeitsmann trat, der sich ein Schurzfell kaufen wollte. Die Beiden fanden die aus der Hausflur in das Ledergewölbe führende Thür angelehnt, sie traten ein und erblickten in dem Gewölbe die Frau Anders in ihrem Blute schwimmend und todt auf der Diele liegen. Sie machen sofort Lärm, es wird zur Polizei geschickt und bald sind Staatsanwalt, Phisikus, Untersuchungsrichter und Polizei zur Stelle. Die Leiche, deren Gesicht von dem oder den Mördern mit einem Tuch bedeckt worden war, zeigte 15 Hieb- und Stichwunden; ein Stich in der rechten Brustseite war  $13\frac{1}{2}$  Centimeter tief, welche Verletzungen sofort tödtlich gewesen sind. Das kleine Pult war erbrochen und ausgeraubt, ebenso die Pulte und Kästen in der eine Treppe höher gelegenen Wohnstube. Alles was an Geld und Geldeswerth da war, war geraubt. Auch die Ringe der Ermordeten waren verschwunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Mord am Sonnabend Abends zwischen 9—10 Uhr begangen worden, also zu einer Zeit, in der eine Menge Menschen sich auf dieser frequentesten Verkehrsader unserer Stadt bewegen, zwanzig Schritte von dem auf der andern Straßenseite gelegenen Gasthose



zum Bären entfernt, in welchem zu dieser Stunde Hunderte von Menschen waren. Die Vermuthungen, die dafür sprechen, sind folgende: Zwei junge Mädchen erzählten, wie gegen 9 Uhr ein Mensch mit blondem Haare und von stämmiger Gestalt, die Haare hinten verwirrt, an der Klingel gezogen und solange geklingelt, bis die Frau Anders herunter gekommen ist, und die Hausthüre, die sich hinter dem Eintretenden schloß, geöffnet hat. Der junge Kaufmann, der in dem Hause wohnt, kehrte um 11 Uhr in seine Wohnung, die im 2. Stock lag, zurück. Er schob noch den Kiegel in der inneren Seite der Hausthüre vor. Als er früh herunter kam, war die Hausthüre offen und der Hauschlüssel, den die Ermordete gewöhnlich bei sich in der Tasche getragen, steckte noch im Hausthürschloß. Nach einer andern Version will eine Zeugin gesehen haben, wie zwei Männer das Haus früh gegen 6 Uhr verlassen haben. Die Leiche der Ermordeten ist noch Sonntag Vormittags in das städtische Leichenhaus gebracht worden, wohin sich zur genaueren Untersuchung Nachmittags 3 Uhr die Untersuchungsbehörde, Staatsanwaltschaft und Physikat, begeben haben. Der Mörder hat, um ganz sicher zu sein, sein Opfer wahrscheinlich veranlaßt, von einem Regal etwas herunter zu nehmen; Frau Anders benutzte dazu eine kleine Treppe und während sie oben stand, erhielt sie wahrscheinlich den ersten Hieb auf den Hinterkopf. Der 13 1/2 Centimeter tiefe Stich ist mit dem Ledermesser der Ermordeten geführt. Ueber den Mörder fehlen, trotz aller sofort aufgegebenen polizeilichen Kräfte, noch alle Vermuthungen.

**Posen, 5. Okt.** Der Vikar Bank in Xions wurde durch den Landrath angewiesen, die Provinz binnen 12 Stunden zu verlassen. Da derselbe nicht Folge leistete, wurde er zwangsweise hinausgebracht.

**Straßburg, 5. Okt.** Eine in der Langestraße wohnende Familie schickte am Samstag Mittag 4 Uhr ihr Kind, ein 11 1/2 jähriges Mädchen fort, um einige Pfund Mehl für die Küche einzukaufen. Das Kind kehrte nicht zurück. Heute Montag 10 Uhr Vormittags wurde es in der Borsche-Mühle aufgefunden, und zwar als Leiche. Dieselbe lag in einer Lohkammer und war mit Lohe verdeckt. Das Säckchen, worin das Kind das Mehl heimbringen sollte, ebenso das nöthige Geld (ein 25 Sousstück) wurde noch bei der Leiche vorgefunden. Man brachte die Leiche alsbald nach dem Spital. Die Untersuchung dieses Vorfalles, welcher lebhaft an den der Anna Böckler erinnert, ist im Gange u. es sind bereits einige Verhaftungen verdächtiger Personen vorgenommen. Das unglückliche Kind heißt Bertha und ist das Töchterchen des Photographen Schwitzgäbel. (Straßb. Z.)

**Inowraclau, 23. Sept.** Ein schwerer Unfall hat das Klausische Steinsalzbergwerk betroffen. Bei ungefähr 394 Fuß hörte das feste Gypsstein auf und man hatte alle Anzeichen, daß man unmittelbar vor dem wirklichen Steinsalzlager sich befindet. Samstag früh wurde ein Stück Felsen losgesprengt, und sofort wurde bemerkt, daß sich auf der losgesprengten Stelle eine Wasserquelle von großer Mächtigkeit in den Schacht ergoß. Zur Bekämpfung des Wasserzuffusses wurde sofort alles Mögliche versucht. Nach langem, rastlosen Arbeiten, wobei Alle bis über die Brust im Wasser standen, mußten die Arbeiten aufgegeben werden und die Mannschaften sich zurückziehen. Das Wasser, welches 8 Prozent Salzfoole enthält, stieg nunmehr rapide, per Stunde drei Fuß, und steht heute nur noch 27 Fuß von der Einfahrtsöffnung. Die Arbeiten sind momentan ganz eingestellt und ist es überhaupt fraglich, ob der Schacht unter diesen Umständen zu Stande kommen wird. Das Auspumpen des Schachtes, wenn es möglich, dürfte sicher Monate in Anspruch nehmen. Von der wirklichen Salzschicht war man nur noch ein bis zwei Fuß entfernt. Heute steht das Wasser 372 Fuß tief.

**Spanien.** Berichten aus Bayonne zufolge herrschte daselbst vor wenigen Tagen große Aufregung. Wie der Wes.-Ztg. geschrie-

ben wird, waren auf die Zitabelle der Stadt plötzlich Kanonen gebracht worden, und es hatte sich das Gerücht verbreitet, daß Bayonne armirt werden solle. Als Ursache gab man die Besorgniß vor den beiden deutschen Kanonenboten an, die an der spanischen Küste kreuzten. Wie sich später herausstellte, war dies Gerücht nicht ganz unbegründet, doch war die Ursache des Alarms keine feindliche, sondern eine durchaus friedliche. Da von den Zeitungen die bevorstehende Ankunft der beiden deutschen Kanonenboote gemeldet war, hatte der Kommandant schleunigst Kanonen auf die Zitabelle geschafft, um die üblichen Salutschüsse abgeben zu können. Es bestätigt sich, daß die Kohlenhändler Bayones sich vorgenommen haben, den deutschen Booten keine Kohlen zu verkaufen, was freilich wenig Schaden dürfte, da sich das Geschwader in den spanischen Häfen vollständig verproviantiren kann. Die beiden Kanonenboote, welche sich zunächst nach Ferrol begeben haben, werden demnächst auch Lissabon anlaufen.

**Santander, 5. Okt. Abends.** Briefe und hiesige Journale versichern, daß bei einer in dem Carlistischen Lager zu Durango ausgebrochenen Meuterei Don Carlos durch einen Meuterer schwer verwundet worden sei.

**Bayonne, 6. Oktbr.** 47 desertirte Karlistenoffiziere suchten bei dem hiesigen spanischen Konsul Begnadigung bei dem Marschall Serrano und die Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimath nach. Dieselben gaben an, daß das Verlangen nach Frieden in dem Carlistischen Lager vielfach vorhanden, die Fälle der Gehorsamverweigerung nicht selten seien.

**London, 6. Oktbr.** Reuters Bureau meldet aus Santander vom 5. Oktbr.: In amtlichen Kreisen wird versichert, Don Carlos sei durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundet.

**V e r s c h i e d e n e s.**

(Ein jovialer Fürst.) Bei einer der letzten Festivitäten in einer bekannten kleinen Residenzstadt, wo der Kaiser seine Durchfahrt hielt und ein Dejeuner einnahm, hatte bei „Räumung“ der Tafel ein Lakai, vorschriftsmäßig mit weißer Weste versehen, sich einen Rest Rothwein feinsten Sorte zu Gemüthe geführt. Der Hofmeister hatte jedoch strengen Befehl gegeben, daß Niemand an den Weinresten rühre. Als Verräther bei dem alten Lakai machten sich indeß mehrere Rothweinflecke auf der weißen Weste sichtbar. Der unachtsichtige Haushofmeister kündigte dem alten Diener seine vorläufige Suspendirung vom Amt an. Letzterer stand betrübt auf dem Korridor, als der Großherzog von A., der Gastgeber, zufällig des Weges kam „Nun, Stephan, weshalb so betrübt?“ Der Unglückliche gestand sein verzeihliches Vergehen. Der joviale Herr schlug ein helles Gelächter an. „Zur Strafe tragt ihr künftig, vom Haushofmeister bis zum letzten Bedienten, bei der Tafel alle rothe Westen. Da sind weder die Weißwein-, noch die Rothweinflecke zu sehen. Stephan, Ihre Amtssuspension ist beendet. — Halten Sie sich künftig mehr an den Weißwein, der ist augenblicklich sehr schön.“

(Denken.) Ein Lehrer mühte sich ab, seinen Schülern den Begriff „denken“ begreiflich zu machen. Ein Knabe stockte in der Antwort. Der Lehrer fragte nämlich: „Was denkst du dir jetzt?“ Endlich fuhr der Knabe mit der Antwort heraus: „Ich denke, wenn Sie doch aufhierten vom Denken und uns heem gehen ließen!“

Auflösung der Charade in No. 114.  
Bachstelze.

**Fruchtpresse vom Winnender Fruchtmarkt**  
Vom 1. Oktbr. 1874.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.	Nieder- Preis				
	Höchster	Mittler	Nieder							
Dinkel pr. Centr.	fl. 4	fl. 20	fl. 4	fl. 17	fl. 4	fl. 12	fl. 4	fl. 30	fl. 4	fl. —
Haber „ „	fl. 5	fl. 5	fl. 5	fl. —	fl. 4	fl. 57	fl. 5	fl. 6	fl. 4	fl. 56